

WAO und Einsatz der Technik in der industriemäßigen Pflanzenproduktion

Dozent Dr. habil. W. Linek, Humboldt-Universität Berlin, Sektion Pflanzenproduktion

Auf dem IX. Parteitag der SED wurde u. a. erneut deutlich gemacht, daß die wissenschaftliche Arbeitsorganisation (WAO) im Prozeß der Intensivierung der Produktion und der Erhöhung ihrer Effektivität in der gesamten Volkswirtschaft der DDR ständig an Bedeutung gewinnt. „Sie hilft uns, die Intensivierung unmittelbar am Arbeitsplatz zu verwirklichen. Ihre Ergebnisse müssen dazu beitragen, die Produktion kontinuierlich zu gestalten, die Arbeitszeit effektiv zu nutzen und Schritt für Schritt solche Arbeitsbedingungen zu schaffen, die der sich entwickelnden sozialistischen Persönlichkeit voll entsprechen.“ [1]

Diese Feststellung und Aufgabe umreißt gleichzeitig die grundsätzliche Funktion der WAO auch in der sozialistischen Landwirtschaft. Im folgenden Beitrag sollen einige wesentliche Aspekte der WAO beim effektiven Einsatz der Technik in der industriemäßigen Pflanzenproduktion behandelt werden, die es entsprechend den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED zur weiteren kontinuierlichen politischen und ökonomischen Entwicklung in der betrieblichen Leitungstätigkeit der Pflanzenproduktion umzusetzen gilt.

Aufgaben und Ziele der WAO

Die WAO verfolgt bekanntlich das Ziel, ein optimales Zusammenwirken der Werktätigen mit ihren jeweiligen Arbeitsmitteln und Arbeitsgegenständen, der Arbeitsumwelt und die Beziehungen der Menschen untereinander zu gewährleisten. Im Zentrum steht dabei überall, effektivste und bestmögliche Arbeitsbedingungen zu schaffen und dazu die Erfahrungen der Besten und die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zielstrebig zu nutzen. Diese grundlegende Zielstellung, die immanenter und bedeutsamer Bestandteil des Sozialismus ist, wurde von Karl Marx so herausgehoben:

„Welches immer die gesellschaftlichen Formen der Produktion, Arbeiter und Produktionsmittel bleiben stets ihre Faktoren. Aber die einen und die anderen sind dies nur der Möglichkeit nach im Zustand ihrer Trennung voneinander. Damit überhaupt produziert werde, müssen sie sich verbinden. Die besondere Art und Weise, worin diese Verbindung bewerkstelligt wird, unterscheidet die verschiedenen ökonomischen Epochen der Gesellschaftsstruktur.“ [2]

Fortsetzung von Seite 302

- [7] Müller, M.: Verdichten von gehäckseltem Siliergut. Dt. Agrartechnik 20 (1970) H. 10, S. 473—474.
[8] Fiala, J.: Dusani silaze (Das Festfahnen des Gärfutters). Zeměd. techn. 10 (1964) H. 4, S. 215—230. A 1999

- 1) Überarbeitete Fassung eines Vortrages zur „Wissenschaftlichen Jahrestagung 1977“ der Humboldt-Universität zu Berlin am 21. und 22. Okt. 1977

Daraus ergeben sich zugleich

- die Wechselbeziehung zwischen der Arbeitsorganisation und dem Charakter der Produktionsverhältnisse
- das kausale Verhältnis zwischen der WAO und dem Entwicklungsstand der Produktivkräfte
- die Wirkungsabhängigkeit zwischen der WAO und der bewußten Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus
- die Notwendigkeit der ständigen Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der gesamten gesellschaftlichen Produktion.

Im Mittelpunkt der Ziele und Aufgaben der WAO steht immer der schöpferisch tätige Mensch. Alle Maßnahmen der WAO sind daher auch unmittelbar mit der weiteren Ausprägung des sozialistischen Charakters der Arbeit verbunden, müssen demnach die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten und Kollektive fördern. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die Entwicklung und Weiterentwicklung der sozialistisch-kommunistischen Einstellung zur Arbeit bei jedem Werktätigen zu richten. Dazu gehört u. a. in der industriemäßigen Pflanzenproduktion, daß

- die aktive und schöpferische Mitarbeit aller Arbeitskollektive der Genossenschaftsbauern und Arbeiter an der Gestaltung der politisch-ökonomischen, wissenschaftlich-technischen, geistig-kulturellen und sozialen Entwicklung ihrer LPG oder ihres VEG bzw. ihrer KAP gewährleistet ist
- die sozialistische Demokratie im Betrieb ständig vertieft wird und sich die aktive Teilnahme der Genossenschaftsbauern und Arbeiter am gesellschaftlichen Leben auch außerhalb des Betriebs weiter ausprägt
- die kooperativen Beziehungen der Arbeitskollektive im Betrieb zielstrebig weiterentwickelt werden und auch mit den Kollektiven der Pflanzenproduktion anderer Betriebe, insbesondere auch mit denen der Tierproduktion sowie mit ACZ, VEB KfL u. a. zunehmend ausgebaut werden
- die Kollektive planmäßig und konsequent auf die Bereitschaft aller Genossenschaftsbauern zur ständigen Qualifizierung Einfluß nehmen
- sich in jedem Arbeitskollektiv eine sachliche, kameradschaftliche und kritische Atmosphäre entwickelt
- die Normen der sozialistischen Lebensweise und Moral von allen Genossenschaftsbauern und Arbeitern innerhalb und außerhalb des Arbeitsbereichs bewußt durchgesetzt werden.

Das macht den Unterschied zwischen der Organisation der Arbeit im Sozialismus und im Kapitalismus deutlich. Er zeigt sich im Verhältnis und in der Stellung der Werktätigen zu den Produktionsmitteln. So wird im Sozialismus der arbeitende Mensch als Eigentümer der Produktionsmittel selbst zum Organisator der Produktion, während er im Kapitalismus lediglich als Werkzeug zur Erzielung eines höchstmöglichen Profits fungiert.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß das

Verhältnis des Menschen zur Arbeit und dessen Entwicklung, wobei die WAO von großer Bedeutung ist, beeinflusst wird durch

- Charakter und Inhalt der Arbeit aus sozialökonomischer Sicht
- Stand und Niveau der Technik, wodurch die konkrete Art der Arbeitstätigkeit bestimmt wird und sich auch die Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Entwicklung der individuellen schöpferischen Fähigkeiten der Persönlichkeiten im Arbeitsprozeß ableiten
- das Arbeitsvermögen, das die physiologisch-psychologisch und sozial bedingte Struktur der Persönlichkeit, des Individuums, charakterisiert.

Allgemeine Aufgaben der WAO beim Einsatz der Technik

In seiner Rede am 14. Februar 1978 vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED sagte Genosse Erich Honecker: „Auch in der Landwirtschaft wird die Aneignung und Meisterung von Wissenschaft und Technik immer mehr zum entscheidenden Faktor für die weitere Steigerung der Produktion und die Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Das schließt ein, die Organisation der Produktion unter Beachtung der Besonderheiten der Landwirtschaft zu beherrschen.“ [3]

Damit wurde erneut unterstrichen, daß die Steigerung der Produktivität und Effektivität der Arbeit in der industriemäßigen Pflanzenproduktion maßgeblich vom Niveau, Umfang und richtigen Einsatz der Technik bestimmt wird. Dabei ist darauf zu achten, daß Technik und jeweilige Technologie arbeitsorganisatorisch so in Verbindung gebracht werden, daß sie den Genossenschaftsbauern und Arbeitern maximale Arbeitsleistungen unter besten Arbeitsbedingungen gewährleisten.

Der Einsatz der Technik muß immer den Erfordernissen des ökonomischen Grundgesetzes der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entsprechen und die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik berücksichtigen.

Die Sicherung des rationellen Einsatzes der Technik in der industriemäßigen Pflanzenproduktion erfordert somit insgesamt die Organisation der gesellschaftlichen, der kollektiven und der individuellen Arbeit.

Die Organisation der gesellschaftlichen Arbeit erfordert in den Betrieben der Pflanzenproduktion in erster Linie die Beachtung der Beschlüsse der Partei der Arbeiterklasse, da diese die Einheit politischer, sozialer und ökonomischer Erfordernisse beinhalten. Beachtet die WAO diese Tatsache nicht genügend, so wird die Organisation der kollektiven und individuellen Arbeit eingeeengt und die Erfüllung ihrer Zielstellung gefährdet.

Für die Organisation der industriemäßigen Pflanzenproduktion und den Einsatz der Technik ist eine einheitliche Zielstellung gegeben, die in den konkreten Maßnahmen ein differenziertes Vorgehen erfordert.

Jeder Produktionsprozeß hat eine sozialökonomische und eine materielle Seite, die sich einmal aus den Produktionsverhältnissen und zum

anderen aus den Produktivkräften ableitet. Auch jeder Arbeitsprozeß weist diese Seiten auf, die konkret in Form der Arbeit und im Inhalt der Arbeit in Erscheinung treten. Dieser Sachverhalt ist ebenfalls zu beachten, um die Aufgaben der WAO in den sozialistischen Betrieben der Pflanzenproduktion zu bestimmen.

In diesem Zusammenhang muß gleichzeitig darauf hingewiesen werden, daß die Anwendung der WAO in der Pflanzenproduktion durch die von Karl Marx herausgearbeiteten und bekannten Besonderheiten der landwirtschaftlichen Produktion Spezifika aufweist. Aus diesen Besonderheiten ergeben sich spezifische Probleme und Umstände für die WAO:

- Der häufige Wechsel der Arbeiten im Jahresablauf aus biologischen, agrotechnischen und witterungsabhängigen Gründen stellt jeweils neue organisatorische Aufgaben und erfordert immer wieder neue Einlaufphasen von den Arbeitskräften. Abhängig vom Wetter ist es möglich, daß mehrmals täglich ein Wechsel der Arbeit notwendig wird.
- Die unterschiedlichen und wechselnden Größen der Arbeitskollektive bei der optimalen Organisation der einzelnen Arbeitsprozesse bedeuten, daß einzelne Werkstätige oder Gruppen anderen Kollektiven und Leitern zugeordnet werden, was in der wissenschaftlichen Organisation der Arbeit berücksichtigt werden muß.
- Die weite territoriale Ausdehnung der Produktion erschwert die schnelle Umsetzung von Menschen und Technik in Abhängigkeit von der Witterung.
- Vielfältige wichtige Arbeiten lassen sich nicht oder nur bedingt in industriemäßige Verfahren einordnen, müssen aber schnell und täglich erledigt werden (Hof- und Speicherarbeiten, Materialtransporte, Dungabfuhr u. a.).
- Die Gewährleistung einer flexiblen sozialen Betreuung der Werkstätigen, insbesondere die reibungslose Versorgung in den Arbeitspausen sowie andere Leistungen auf freiem Feld, ist erschwert.

Hier sind u. a. mit die Gründe dafür zu sehen, daß in der Praxis solche Hilfsmittel zur WAO, wie Technologische Musterkarten, Technologische Betriebskarten und WAO-Typenlösungen, noch zu wenig genutzt werden. So hat z. B. eine Untersuchung der Sektion Pflanzenproduktion der Humboldt-Universität Berlin im Jahr 1977 in 46 KAP und 17 LPG Pflanzenproduktion ergeben, daß nur in 48 Betrieben nachweisbar Technologische Betriebskarten vorhanden waren bzw. an ihrer Entstehung mit Hilfe Technologischer Musterkarten und WAO-Typenlösungen gearbeitet wurde. Hier bestehen also noch einige Reserven, die überall zielstrebig ausgeschöpft werden sollten.

Besondere Aufgaben der WAO beim Einsatz der Technik

Die Einheit von wissenschaftlich-technischem und sozialökonomischem Fortschritt in den Betrieben der Pflanzenproduktion findet ihren sichtbaren Ausdruck auch in der Grundmittel- bzw. Arbeitsmittelausstattung. Im Jahr 1977 wurden der Landwirtschaft z. B. 9526 Traktoren, 1450 Lkw und 913 Mähdruschere zugeführt. Die immer bessere Ausnutzung dieser Technik durch maximale Auslastung in der Produktion ist dabei ihre größte innere Reserve. Beim rationellsten Einsatz der Technik mit Hilfe der WAO ist daher zu gewährleisten, daß

- die jeweils zur Verfügung stehende Technik

bei optimaler Nutzungsdauer im höchstmöglichen Maß ausgenutzt, also in der Produktion eingesetzt wird

- leistungsfördernde Arbeitsbedingungen gestaltet werden
- Ausfälle und Störungen auf ein Minimum reduziert werden
- Störungen kurzfristig beseitigt werden können
- der Wartungs- und Instandhaltungsaufwand der gesamten Technik auf dem erforderlichen Stand gehalten wird.

Wichtige Voraussetzungen für die Erfüllung dieser Zielstellungen, insbesondere im Hinblick auf eine wissenschaftliche Produktionsvorbereitung sind u. a.:

- Weiterer Ausbau des Schichtsystems und des Einsatzes von Maschinenkomplexen in jedem Betrieb
 - Diese Zielstellung muß außer den ökonomischen Aspekten auch der Reduktion der individuellen Exposition, insbesondere in Zeiten hohen Arbeitsanfalles, wie z. B. während der Ernte, dienen.
 - Ausarbeitung von Arbeitsnormen auf der Basis rationeller Technologien
 - weitere Vervollkommnung der Arbeitsklassifizierung als Hilfe zur exakten Bestimmung der Anforderungen an die Qualifikation der Genossenschaftsbauern und Arbeiter und ihrer Verantwortung in den Arbeitsprozessen
 - Entwicklung solcher Lohnformen und Leistungskennzahlen, die ständig individuelle und kollektive Arbeitsleistungen stimulieren (Arbeitsleistung wird hier als Einheit von Aufwand und Ergebnis verstanden)
 - Entwicklung der schöpferischen Fähigkeiten der Genossenschaftsbauern und Arbeiter zur Erhöhung des Niveaus der qualitativen Faktoren der Produktion
 - bedarfsgerechte technisch-technologische Qualifizierung der Genossenschaftsbauern und Arbeiter
- Hierbei ist zu beachten, daß in der Pflanzenproduktion mit der weiteren Mechanisierung der Produktion beim Mechanisator neben umfangreichen technischen Kenntnissen fundierte erzeugnisspezifische Kenntnisse, die der vollen Nutzung der Bodenfruchtbarkeit dienen, unbedingt notwendig sind. Ein Abstrich am bisherigen Niveau oder eine Einengung des Profils des Mechanisators auf einseitig technische Kenntnisse ist nicht zu vertreten.
- Verbesserung der Materialökonomie und Kostensenkung sowie konsequente Durchsetzung von Sparsamkeit, Ordnung und Sicherheit an jedem Arbeitsplatz
- Dies ist vor allem von den Grundeinstellungen der Genossenschaftsbauern und Arbeiter abhängig und verlangt eine zielstrebige politisch-ideologische Arbeit in jedem Arbeitskollektiv.

Diese Darlegungen lassen erkennen, daß die WAO nicht automatisch mit dem sozialistischen Eigentum entsteht und sich von selbst durchsetzt. Sie ist an das zielstrebige Wirken der Menschen gebunden.

Das gilt auch für neue Technik, die nicht allein aus sich selbst heraus zu höherer Produktivität und vorbildlichen Arbeitsbedingungen führt. Eine wesentliche Hilfe sind bei der Realisierung der genannten Aufgaben und Ziele sowie für die Durchsetzung der WAO beim Einsatz der Technik in der Pflanzenproduktion bereits bei der Einsatzvorbereitung die Technologischen Musterkarten, Technologischen Betriebskarten und WAO-Typenlösungen.

WAO beim Schichteinsatz in der Getreideernte

Die Darlegungen zu wesentlichen Aspekten der WAO beim Einsatz der Technik sollen am Beispiel des Schichteinsatzes in der Getreideernte eine gewisse Abrundung erfahren.

Zur wissenschaftlichen Arbeitsvorbereitung des Mähdruschereinsatzes gehören:

- Arbeitszeitbilanz mit Schlussfolgerungen für den Arbeitsausgleich durch die Ermittlung des Arbeitszeitbedarfs und die Ermittlung des Arbeitsvermögens (*Jahresarbeitsplan*)
 - strukturelle Gliederung des Betriebs in Bereiche, Abteilungen und Brigaden mit Zuordnung der Arbeitsaufgaben und grundsätzliche Festlegung der Organisation des Zusammenwirkens der Struktureinheiten im mehrschichtigen Komplexeinsatz
 - Hierzu gehört auch die Organisation großer Technikkomplexe durch mehrere Betriebe (*Jahresarbeitsplan*).
 - der *Kampagneplan* mit Festlegung der Zeitspannen, der Fixierung des Arbeitsablaufs der nebeneinander und nacheinander ablaufenden Arbeitsprozesse sowie der Bilanzierung der Arbeitskräfte und Mechanisierungsmittel
 - der *Einsatzplan* des mehrschichtigen Komplexeinsatzes der Mähdruschere E 512 mit
 - Arbeitsumfang, Komplexgröße
 - Bildung der Komplex- und Schichtkollektive und Benennung der verantwortlichen Leiter
 - Maßnahmen zur notwendigen Qualifizierung der Komplexmitglieder und zur Beratung und Diskussion der Arbeitsaufgaben und -ziele mit allen Beteiligten
 - Aufstellung der abzuertendenden Schläge (Größe, Art, Sorte, voraussichtlicher Ertrag, Erntetermin und -zeitspanne, eventuelle Erschwernisse)
 - Festlegung der Arbeitsnorm, Qualitätsanforderungen und Vergütung
 - vorgesehene Einlagerungsstellen, Transportwege und erforderliche Transportkapazität (Lkw-Züge)
 - Organisation der Wartung und Pflege der Mähdruschere und der Transportkapazität außerhalb der Einsatzzeit, der Feldreparatur und der Ersatzteilerstellung
 - soziale Betreuung der Genossenschaftsbauern und Arbeiter (Feldrandversorgung)
 - Organisation des Schichteinsatzes der Arbeitskräfte einschließlich ihres Transports vom Wohnort und zurück
 - Varianten für den Einsatz der Arbeitskräfte an Regentagen
 - die *operative Einsatzplanung* mit täglichen Leistungsvorgaben, der Überprüfung der eingesetzten Arbeitskräfte und Maschinenkapazitäten sowie der Kontrolle und Auswertung des Wettbewerbs.
- Die Kontrolle muß auch in der zweiten bzw. dritten Schicht gesichert sein und sich auch auf die Organisation der Nachfolgearbeiten erstrecken.

Bei der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation am Beispiel der Getreideernte sind u. a. zu beachten:

- Unterschiedliche Eignung von Getreidearten und -sorten für den Mähdrusch, bedingt durch Begrannung, Festigkeit des Kornsitzes, Strohanteil u. a., was bei gleichen Erträgen differenzierte Arbeitsnormen erfordert
- zweckmäßigste Komplexgröße (Anzahl der Mähdruschere), abhängig von den jeweiligen

speziellen Bedingungen des Einsatzbetriebes

Bei großen Komplexen erhöhen sich z. B. die Anforderungen an die Leitung und Organisation. Hier haben sich zur schnellen Informationsübermittlung Sprechfunkverbindungen zu den wichtigsten Punkten des Einsatzgebietes, zur Instandsetzungsbasis und zur zentralen Leitung des Betriebs bewährt.

— ausreichende Freizeit für die Mährescherfahrer gewährleisten

Deshalb werden z. B. in der LPG Pflanzenproduktion Dedelow und in der KAP Heideck 2 Schichtkollektive je Mährescher eingesetzt. Hier sind bei 14 Arbeitskräften für 5 Mährescher Reservefahrer für die Pausenbesetzung und Springer für die Freischichten eingebunden.

Gute Erfahrungen wurden in vielen Betrieben auch mit einer zwei- bis vierstündigen Überlappung der Früh- und Spätschicht gemacht. Diese Organisation der Arbeit hat neben der optimalen Auslastung der Technik noch den Vorteil, daß die physiologische und psychische Beanspruchung der einzelnen Fahrer durch ausreichende Erholungszeit herabgesetzt wird. Diese Einteilung hat sich auch bei extremen Witterungsverhältnissen, wie z. B. im Sommer 1977, bewährt.

Der Nachtdrusch wird meist dort durchgeführt, wo Roggen und Weizen zu bergen sind. Zu guten Arbeitsbedingungen gehören hier auch warme Arbeitsbekleidung und warme Getränke sowie eine besonders günstige Anordnung der Reparaturstützpunkte.

— in den sozialistischen Wettbewerb müssen auch die Arbeitskräfte des Kollektivs für den Körnertransport einbezogen werden sowie das Kollektiv des Strohkomplexes Berücksichtigung finden.

So muß der Wettbewerb z. B. enthalten:

- abrechenbare Teilaufgaben und Terminstellungen der gesamten Arbeitsaufgabe
- Qualitätsanforderungen (Reinheit, zulässige Höhe der Verluste)
- Maßnahmen zur kontinuierlichen öffentlichen Auswertung der Wettbewerbsergebnisse und die Weitervermittlung von Erfahrungen der Besten
- Formen der Anerkennung hoher Wettbewerbsleistungen.

Zusammenfassung

Die Darlegungen haben deutlich gemacht, daß die zielstrebige Durchsetzung der WAO in den sozialistischen Betrieben der Pflanzenproduktion eine hohe Aktualität hat und immer stärker in den Mittelpunkt jeder betrieblichen Leitungstätigkeit rücken muß. Dabei zeigt sich zunehmend, daß die WAO besonders beim Einsatz der Technik in der industriemäßigen Pflanzenproduktion zur Intensivierung der Produktion führt und mit vielen anderen Faktoren in wechselseitigem Zusammenhang steht. Beim Einsatz der Technik mit Hilfe der WAO wird nicht übersehen, daß in den Betrieben der Pflanzenproduktion das Hauptproduktions- und Arbeitsmittel der Boden ist und die daran gebundenen Besonderheiten durch die WAO berücksichtigt werden müssen.

Vornehmliche Aufgabe der WAO ist es, zur

umfassenden sozialistischen Rationalisierung, vor allem bei den Vorbereitungsprozessen, beizutragen und bei der planmäßigen Gestaltung persönlichkeitsfördernder, progressiver materieller Arbeitsbedingungen zur Realisierung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts entscheidend mitzuwirken.

Grundlage für die Formulierung erfüllbarer betrieblicher Ziele der Gestaltung sozialistischer Arbeits- und Lebensbedingungen für die Genossenschaftsbauern und Arbeiter ist die umfassende Analyse in jedem Betrieb durch die Werktätigen selbst. Sie ist die Ausgangsbasis für die aktive Einflußnahme der WAO auf betriebliche und überbetriebliche Entscheidungen im gesellschaftlichem Interesse bis hin zur Festlegung von langfristigen Zielstellungen und Perspektiven.

Literatur

- [1] Sindermann, H.: Bericht zur Direktive des IX. Parteitag des SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976—1980. Berlin: Dietz-Verlag 1976, S. 44.
- [2] Marx, K.: Das Kapital, Bd. II, Berlin: Dietz-Verlag 1972, S. 42.
- [3] Honecker, E.: Über die Aufgaben der Partei bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED. ND vom 18./19. Febr. 1978.

A 2000

Verfahren der Zwischenlagerung von Stroh unter Dach

Dr. A. Neuschulz, KDT/Dipl.-Ing. E. Wenske, KDT

Forschungszentrum für Mechanisierung der Landwirtschaft Schlieben/Bornim der AdL der DDR

1. Aufgabenstellung

Die industriemäßige Produktion von Stroh-Konzentrat-Gemischen in Futtermittelaufbereitungsanlagen verlangt die Bereitstellung von qualitätsgerechtem Futterstroh. Die verbindlichen Festlegungen hierzu sind im Standard TGL 8022 bzw. in den Agrotechnischen Forderungen für Anlagen zur Herstellung von Stroh-Konzentrat-Gemischen enthalten [1] [2]. Um eine kontinuierliche Produktion zu gewährleisten, muß Stroh in ausreichender Menge und in erforderlicher Qualität ständig zur Verfügung stehen. Die Zwischenlagerung von Stroh unter Dach am Verarbeitungsbetrieb für etwa 6 Produktionstage entspricht gegenwärtig diesen Anforderungen am besten. Dabei kommen Lagerhallen mit einer Breite von 18 bis 24 m und einer lichten Höhe von 6 m zur Anwendung. Ausgehend von den Zielvorgaben sind Mechanisierungslösungen für die Bewirtschaftung der Bergeräume erarbeitet worden [3]. Die dargestellten Verfahrensvarianten der landtechnischen Ausrüstung des Zwischenlagers sind zu bewerten und zu beurteilen. Dabei ist der Gebrauchswert der vorgestellten Mechanisierungslösungen, der sich aus einer Vielzahl von qualitativ und quantitativ erfaß-

baren Gebrauchseigenschaften zusammensetzt, die Grundlage der Bewertung. Das Ziel dieses Bearbeitungsabschnitts ist, die Variantenvielfalt einzuengen und Vorzugslösungen für die nachfolgende Bearbeitungsstufe auszuwählen.

2. Technologische Gestaltungs- und Ausrüstungslösungen

Das Verfahren wird von der Übergabe des Strohs an die Annahmeeinrichtung bis zur Abgabe an die Futtermittelaufbereitungsanlage abgegrenzt. Das Stroh wird in Form von Hochdruckpreßballen, Häcksel- oder Langgut angeliefert. Die Einlagerung bzw. die Entnahme können stationär oder mobil erfolgen. Hochdruckpreßballen können beim stationären Einlagern aufgelöst und gehäckselt werden. Das Stroh soll in das Zwischenlager im Zweischichtbetrieb eingelagert werden, um den Reservebestand ständig verfügbar zu haben. Dabei wird ein Durchsatz von 10 t/h (T_{05}) analog zum Umschlag an den Mieten gefordert [1]. Aus den vielen Möglichkeiten der Strohzwischenlagerung wurden nach einer Auswahl durch Experten drei Vorzugslösungen herausgearbeitet (Tafel 1).

Variante 1:

Das Lager dient der Überbrückung von Schlechtwetterperioden. Das Stroh wird als Häckselgut bevorratet und mit stationären Ausrüstungen eingelagert. Bei Bedarf wird das Stroh mit einem Kran entnommen und zum Verbraucher (z. B. Pelletieranlage) transportiert.

Ein Beispiel dieser Variante ist im Bild 1 dargestellt. Das mit Lkw W 50 und Anhänger HW 80 angelieferte Stroh wird in den Dosierer DS 300-14 mit Schneidwalzen abgekippt. Von hier gelangt es über eine Übergabeeinrichtung zum stationären Häckseler. Das Fördergebläse FG 35-2 transportiert das Häckselstroh pneumatisch über die Rohrleitung in den Lagerraum. Dort erfolgt die Verteilung über Wechselkästen. Denkbar ist auch eine Ausrüstungsvariante, bei der die Rohrleitung unter dem First verläuft. Bei dieser Variante 1.2. kann eine höhere Auslastung des Lagerraums erreicht werden. Durch die Bedienung der Wechselkästen außerhalb des Lagerraums werden die Arbeitsbedingungen aufgrund der wesentlich geringeren Staubeinwirkung in diesem Bereich entscheidend verbessert.

Die Auslagerung erfolgt durch Entnahme mit